

## Robert Fico – Der Kanarienvogel in der Mine

### ***Das Euro-Meta-Narrativ treibt uns in die Katastrophe.***

21. Mai 2024 | Alastair Crooke

Die Slowakei ist stark polarisiert: Auf der einen Seite gibt es eine stark pro-europäische Fraktion, die vor allem die Opposition des langjährigen Premierministers gegen die westliche Ukraine-Politik verhöhnt.

Premierminister Robert Fico wurde letzte Woche bei einem Attentatsversuch von vier Kugeln aus nächster Nähe getroffen. Nach einer fünfstündigen Operation soll sich Fico nicht mehr in lebensbedrohlichem Zustand befinden, doch sein Zustand gilt als ernst.

Die Polizei hat Berichten zufolge einen 71-jährigen Dichter und Schriftsteller wegen versuchten Mordes angeklagt (ein ungewöhnliches Profil für einen „einsamen Wolf“).

„Auf der Pressekonferenz nach dem Anschlag“, berichtet [Politico](#), „forderte Innenminister Šutaj Eštok ein Ende der gewalttätigen Sprache und der Angriffe in den sozialen Medien, die die slowakische Politik in der Ära Fico prägen. „Ich möchte an die Öffentlichkeit, an Journalisten und an alle Politiker appellieren, mit der Verbreitung von Hass aufzuhören“, sagte er. „Wir stehen am Rande eines Bürgerkriegs.“

Ein Abgeordneter von Ficos Partei [rief](#) der Opposition im Parlament zu, Fico „kämpfe heute wegen eures Hasses um sein Leben“. Der stellvertretende Parlamentspräsident Andrej Danko, Chef der rechtsextremen Slowakischen Nationalpartei, [fragte](#) die Opposition: „Sind Sie zufrieden?“

Die Slowakei ist stark polarisiert: Auf der einen Seite gibt es eine stark pro-europäische Fraktion, die insbesondere die Opposition des langjährigen Premierministers gegen die westliche Ukraine-Politik verachtet – Fico war 11 der letzten 18 Jahre Premierminister.

Die Reaktionen auf das Attentat in Teilen Europas waren jedoch größtenteils von wenig Sympathie geprägt und bewegten sich in einigen Fällen nahe am Rande der Rechtfertigung. Allerdings wird selbst in dieser Strömung zugegeben, dass die Kampagne gegen Fico „giftig“ war. Er wurde beschuldigt, pro-russisch und pro-Putin zu sein und die Unterstützung für die Ukraine zu behindern.

Die Unterstützung für die Ukraine ist in Europa zum unabdingbaren Eintrittspreis für jedes Gespräch in Brüssel geworden – es ist auch der Eintrittspreis, um in der EU Politik zu machen, wie Orbán und Meloni gelernt haben.

Der finnische Präsident ist nur ein Beispiel für jemanden, der der obligatorischen Linie folgt:

„Die Ukraine muss diesen Krieg gewinnen ... koste es, was es wolle. Sie hat es mit einem riesigen Aggressor zu tun, der gegen alle Kriegsregeln verstößt.“

Die rationale Antwort lautet natürlich: „Und? Schlägt der finnische Präsident ernsthaft vor, dass Europa sich mobilisiert, um Russland anzugreifen? Merkt Seine Exzellenz nicht, dass die Ukraine

Russland unterlegen ist und dass die NATO ebenfalls unterlegen ist? Dass die Ukraine nicht gewinnen kann?“

Sollte der Ausbruch des Präsidenten also nur als Narrativ betrachtet werden, d.h. als nichts, was man ernst nehmen sollte? Denn die EU kann auf keinen Fall einen Krieg mit Russland auch nur in Erwägung ziehen. Die Behauptung ist absurd.

Das ist wahr – und doch ist die Sprache der herrschenden Schichten Europas heute durchdrungen von einer Begeisterung für Militarismus und Krieg („Vorbereitung auf die Wehrpflicht“; Übergang zu einer „verteidigungs- und sicherheitsorientierten geopolitischen EU“, usw.). Das ist nicht rational, sondern gleicht eher einer Massenpsychose, von der die Elite betroffen ist, die verzweifelt feststellt, dass ihr Projekt des „geopolitischen Europas“ ins Wanken gerät und dass ihre politischen und wirtschaftlichen Fehleinschätzungen offenkundig werden, während Europa auf eine nur allzu vorhersehbare soziale und wirtschaftliche Krise zusteuert.

Es ist keineswegs „rational“, aber diese Eliten verstehen, dass Putin und Russland als Chiffre für den autokratischen dunklen „Anderen“ in der (Leo) Strauss'schen Konzeption verwendet werden können – dass „der Feind“ in einer besonders intensiven Weise jemand anderes und Fremdes ist, so dass Konflikte mit ihm möglich, ja sogar zwingend sind – durch die Natur dessen, was er ist. Mehr noch, die Dynamik der Anerkennung und Zerstörung des Gegners wird zu einem entscheidenden Bestandteil der nationalen Identität, oder in diesem Fall der transnationalen „Staats“-Identität der EU: „Demokratie bekämpft Autokraten.“

Diese Formulierung eines existenziellen Feindes, der so böse und fremd ist, impliziert, dass Kommunikation und Beziehungen als unvorstellbar gelten müssen. Selbst wenn man der anderen Seite zuhört, würde man die Grenze des akzeptablen bürgerlichen Verhaltens überschreiten. Die Behauptung, Putin und Xi seien Diktatoren, wurde genau deshalb aufgestellt, um die freie Meinungsäußerung hier im Westen zu unterbinden.

Es soll Kritiker der Elite abschrecken und legitimiert die Bestrafung derjenigen, die mit dem Feind „verkehren“. In Europa ist Russland das Haupt-Hassobjekt; in den USA steht an seiner Stelle der Antisemitismus, wobei Russland, China und der Iran als gemeinsame Börsartigkeit auf einer Achse des Bösen an einem Strang gezogen werden.

Unterm Strich führt dieser Ansatz zu einer massiven Überinvestition in ein einziges genehmigtes Narrativ, und wenn dieses – wie jetzt – zusammenbricht, gibt es keinen Ausweg. Die einzige Option ist die Verdoppelung, selbst wenn sich diese Vorgehensweise als irrational erweist.

Leider kann dies der Weg in eine nur allzu vorhersehbare Katastrophe sein. Es fängt langsam an – die Ukraine wird ermutigt, Truppen anzufordern; es werden militärische Ausbilder entsandt; dann eine kleine Truppe in Uniform ... usw. - und dann schnell, wenn die Machthaber feststellen, dass ihre Grundannahmen falsch waren. Putin blufft nicht ... Wenn ihre Truppen in Särgen nach Hause kommen, werden sie sich dann zurückziehen, oder wird die Angst, als schwach zu erscheinen, sie dazu bringen, dumme Dinge zu tun?